

## Ägeritaler sind Meisterschützen

**Regionalsport** Die Schützen Ägerital-Morgarten haben die Schweizerische Sektionsmeisterschaft über 300 Meter mit Ordonnanzwaffen gewonnen. Eigentlich hätte der Titel beim Final in Thun vergeben werden sollen. Im Zuge der Verschärfungen der Coronamassnahmen im Kanton Bern wurde dieser jedoch abgesagt. Weil die Ägeritaler die zwei vorangegangenen Qualifikationsrunden gewonnen hatten, wurden sie als Sieger vor den Berner Sektionen aus Schwanden und Rüscheegg ausgerufen. (bier)

## Podium gegen GSoA-Initiative

**Cham** Ein überparteiliches Zuger Komitee – bestehend aus CVP, FDP, GLP, SVP, der Offiziersgesellschaft sowie diversen Wirtschaftsverbänden – wehrt sich gegen eine Initiative der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA). Am 29. November wird darüber abgestimmt. Die Initiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» tritt mit dem Ziel an, die Welt friedlicher zu machen. Sie erreiche dabei im Kernanliegen aber genau das Gegenteil, schreibt das Zuger Komitee. Die Initiative nehme in Kauf, dass AHV und Pensionskassen geschwächt, die Unabhängigkeit der Nationalbank über Bord geworfen und KMU kaputt gemacht werden. Zudem würden bei Annahme der Initiative viele Arbeitsplätze vernichtet. Diese Schwächung unserer Wirtschaft bedeute das Sägen am eigenen Ast, auf dem man sitzt, schreibt das Komitee weiter.

Deshalb organisiert es Anfang November eine öffentliche, kontradiktorische Podiumsveranstaltung. Unter der Leitung von Georg Häsler-Sansaro (Redaktor Neue Zürcher Zeitung) diskutieren die Befürworterinnen Nationalrätin Lilian Studer (EVP, AG) und Delia Meier (Präsidentin Junge Alternative Zug) mit Nationalrätin Maja Riniker (FDP, AG) und Gabriele Battiston (Vorstand JCVP ZG). Die Veranstaltung findet statt am **Donnerstag, 5. November**, um 19 Uhr im Lorzensaal Cham. Vor Ort herrscht Maskenpflicht. Die Veranstaltung kann auch online als Livestream mitverfolgt werden, teilt das Komitee mit. (fae)

## Korrekt

### Akkordeonistin war Christel Sautaux

Im Bericht zum Konzert des Chors Cantori Contenti in der Ausgabe vom Montag wird Viviane Chassot als Akkordeonistin angeführt. Diese Information war nicht korrekt: Chassot war ursprünglich vorgesehen, musste ihren Auftritt jedoch absagen und wurde durch Christel Sautaux ersetzt. Letztere hätte folglich im Bericht erwähnt werden sollen. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen. (fae)

# Ein ungleicher Kampf

In Hagendorn stellt sich eine kleine Gruppe gegen den Ausbau der Fensterfabrik.

Raphael Biermayr

Manchmal trennt nur eine Strasse Befürworter und Gegner. Das ist selten so anschaulich wie in Hagendorn bei der Abstimmung über den geplanten Ausbau der Fensterfabrik (siehe Box). Gestern Nachmittag fand zunächst eine Begegnung der Gegner des Projekts statt. Die Medienvertreter fanden sich hierfür bei Catherine Ast an der Flurstrasse 6 ein. Eine Stunde später wechselten sie die Strassenseite, wo der Fabrikchef Stefan Baumgartner zur Pressekonferenz lud.

Die Abstimmung bewegt in Hagendorn und Cham, wie unter anderem Leserbriefe in unserer Zeitung verdeutlichen. Die Gegner monieren zusammengefasst, dass das Projekt zu gross ist, Grünfläche in der Schutzzone zerstört, zu viel Verkehr und damit Sicherheitsprobleme und Lärm nach sich zieht und die Bauzeit zu lang dauert. Ausserdem weisen sie darauf hin, dass es bei der Abstimmung zum letzten Ausbau im Jahr 2003 vonseiten des damaligen Chefs Thomas Baumgartner geheissen hätte, es würde danach keine Erweiterung mehr geben. «Dass dieses Versprechen gebrochen wurde, schmerzt am meisten», sagt Catherine Ast.

### Bis zu 36-mal täglich fährt ein Lastwagen vorbei

Sie wohnt seit über 30 Jahren an der Flurstrasse und wünscht sich, hier einen ruhigen Lebensabend zu verbringen. Nun sieht sie dieses Vorhaben durch die Pläne der Baumgartners, mit denen sie privat einen freundschaftlichen Umgang pflege, gefährdet. «Die Fabrik ist gut und recht – aber sie steht einfach am falschen Ort. Sie gehört in ein Industriegebiet», findet Ast. Sie zeigt auf den Spielplatz und auf die Gärten, die zum Quartier gehören. Um sie zu erreichen,



Die Flurstrasse (links unten ins Bild kommend) trennt Wohnquartier und Fensterfabrik (hinten). Bild: Patrick Hürlimann (Hagendorn, 27. Oktober 2020)

muss man ebenfalls die Flurstrasse überqueren. Heute fahren nach Angaben von Baumgartner Fenster bis zu 18 Lastwagen täglich von der Sinslerstrasse über die Dorfstrasse und die Flurstrasse zur Fabrik und von da wieder zurück. Künftig könnten es bis zu vier Fahrten pro Richtung mehr sein, zeigt Stefan Baumgartner bei der folgenden Pressekonferenz auf.

Catherine Ast und ihre Nachbarin Iris Züblin hegen jedoch nicht nur Befürchtungen bezüglich des Mehrverkehrs nach dem Ausbau, sondern auch während der Bauzeit der neuen Gebäude. Die Menge an Aushub für die bis zu elf Meter in den Boden ragenden Fabrikweiterun-

gen ist enorm. Später wird Stefan Baumgartner, darauf angesprochen, aufzeigen, dass der Bauverkehr zwar über die Dorf- und Flurstrasse auf das Areal fahren, jedoch über das Frauenthal und den Mattenboden weggeführt wird. Gespräche mit der davon tangierten Gemeinde Hünenberg seien positiv verlaufen.

Catherine Ast und Iris Züblin hatten schon die letzte Fabrik-erweiterung bekämpft. Unterstützt vom Verein Mehrwert Cham, von dem gestern Hermann Kiener anwesend war, riefen sie kürzlich zu Spenden auf. Der Rücklauf ist anscheinend nicht allzu hoch. «Es ist ein ungleicher Kampf», macht sich Iris Züblin keine Illusionen. «Die

Gemeinde ist für den Bau, das Gewerbe sowieso. Und jemand, der im Alpenblick wohnt, interessiert bei der Abstimmung wahrscheinlich nicht, wie es uns hier geht.» Dennoch bestreiten die beiden den Kampf. Warum? «Wir wollen nicht tatenlos aufgeben», sagt Ast.

### Linke Parteien sind gegen das Projekt

Allein sind sie nicht. Neben dem Verein Mehrwert Cham erhalten sie Unterstützung von den Ortsparteien der SP und der ALG. Die SP Co-Präsidentin Jasmin Gretener-Fröhlich weist auf Anfrage unserer Zeitung auf die Bedeutung der Landschaft in der Lorzenebene hin und zitiert die

Auswirkung darauf aus den Abstimmungsunterlagen: die Verkleinerung der Schutzzone um rund 9500 Quadratmeter und die Zerstörung des heute darauf befindlichen landwirtschaftlich genutzten Lands. Dieses befindet sich in der Wohn- und Arbeitszone – und gilt als archäologische Fundstätte. In den Abstimmungsunterlagen heisst es dazu, der Kanton würde die Erdarbeiten überwachen. Jasmin Gretener kommt dennoch zum Schluss: «Die privaten Interessen der Fensterfabrik, also wirtschaftliche Interessen, werden eindeutig stärker gewichtet als das öffentliche Interesse am Schutz von Landschaft, Umwelt und Landwirtschaft.»

## Nur zweimal Ja bedeutet Ja

**Abstimmung** Die Firma Baumgartner Fenster in Hagendorn hat sich mit ihren Holzmetall-Fenster und -Hebeschiebetüren einen Namen gemacht und setzt eigenen Angaben zufolge 100 Millionen Franken um. Mit rund 300 Mitarbeitern ist sie der grösste Produktionsbetrieb in Cham. Um, wie die Verantwortlichen sagen, mit der Marktentwicklung Schritt halten zu können, ist nach 2004 erneut ein Ausbau geplant. Die Produktionshalle soll nach Norden zur Frauentalstrasse hin sowie in den Boden vergrössert werden. Ausserdem sollen die Bürogebäude entlang der Flurstrasse neu gebaut und ebenfalls nach Norden hin vergrössert werden. Der Bau kostet nach Angaben der Firma einen dreistelligen Millionenbetrag und wird durch die höhere Belehnung von Immobilien ermöglicht.

### Bürgerliche und Gewerbe stehen dahinter

Die Allianz der Befürworter ist breit. So steht der Gemeinderat hinter dem Projekt. Die Behörden sprachen den Firmenverantwortlichen wiederholt Lob für deren Bereitschaft zur Mitarbeit und zur Erfüllung der Vorgaben von Kanton und Gemeinde aus. Zudem würde die Fensterfabrik nach der Annahme unter anderem auf eigene Kosten den Allmendbach über ihr Land leiten lassen und dort im Rahmen einer Renaturierung offenlegen,

ausserdem den bestehenden Wanderweg dem Firmengrundstück entlang ausbauen und der Gemeinde Land für die Erweiterung des Spielplatzes Lorzenparadies abtreten.

Auch der Gewerbeverein Cham sowie die Parteien CVP, FDP, GLP und SVP sind für den Ausbau. Der GLP-Präsident Claus Soltermann sagte an der gestrigen Pressekonferenz (siehe Hauptartikel): «Wir sind überzeugt, dass es sich hier um eine vorbildliche Verbindung von Wirtschaft und Umwelt handelt.» Überdies hat sich ein Ja-Komitee gebildet. In diesem Komitee finden sich mehrere lokale Fachleute und bekannte Persönlichkeiten, die für die Pro-Argumente – die Bedeutung der Arbeitsplätze für die Gemeinde, die Eingliederung des Bauvorhabens in die Natur sowie dessen grosse Innovationskraft –

mit ihrem Namen einstehen. Zum Beispiel der gestern anwesende alt Gemeindepräsident Bruno Werder.

### Information und Offenheit im Vorfeld

Trotz der breiten Unterstützung sehen die Baumgartners die Abstimmung offensichtlich nicht als Selbstläufer an. In den vergangenen Jahren führten sie zahlreiche Informationsveranstaltungen und Mitwirkungsanlässe dazu durch. Kürzlich warben zudem Vertreter der beiden Komitees öffentlich für ein Ja. Darüber hinaus sind in diesem Jahr mehrere Artikel zur Fensterfabrik erschienen, naheliegenderweise vor allem im – in alle Haushalte verteilten – Magazin «Chomer Bär», kürzlich jedoch sogar in der NZZ.

Stefan Baumgartner, der exekutive Verwaltungsratspräsi-

dent des Fensterbauers, ist der Ansicht, dass «die positiven Stimmen überwiegen». Er nimmt die Kritiker aber wahr und begegnet ihren Argumenten offen und ist durchaus bemüht, Abhilfe zu schaffen. Dafür steht das freiwillige Tempolimit von 20 Stundenkilometern der Lastwagen auf der Flurstrasse.

Was eine Ablehnung der Abstimmung für Folgen bezüglich Marktposition und Arbeitsplätzen hätte, kann Baumgartner nicht sagen. Einen Plan B für den Fall einer Ablehnung der Abstimmungsvorlagen existiere jedenfalls nicht. Man habe sich ganz und gar auf das vorliegende Projekt konzentriert. Läuft alles nach Plan der Firma, sollen von Sommer 2021 bis Sommer 2024 die Bauarbeiten erfolgen. 2025 soll der Innenausbau abgeschlossen sein – pünktlich zum 200-Jahr-Jubiläum. (bier)